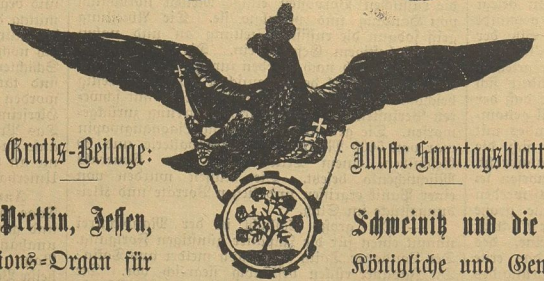


# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreis Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 72.

Sonnabend, den 24. Juni 1905.

9. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser nahm am Mittwoch Abend in Kiel noch die Meldungen des Oberpräsidenten v. Willnowski, des kommandierenden Admirals und des Stadtkommandanten entgegen. Donnerstag Vormittag besuchte der Monarch die Kaiserliche Yacht. Bei der Einfahrt des Kaisers in die Schleuse zu Brunsbüttelooq ereignete sich am Mittwoch Mittag ein kleiner Unfall. Die „Hohenzollern“, auf deren Kommandobrücke sich der Kaiser befand, rannte so heftig gegen das Schleusen-tor, daß dieses beschädigt wurde. Das Kaiserliche Schiff hat, soweit festgestellt werden konnte, bei diesem Anprall keinen Schaden genommen, doch mußte die Schleusenammer sofort außer Betrieb gesetzt werden. — Donnerstag Morgen wurden in Gegenwart des Kaisers im Garten der Marine-Akademie die vom Kaiser der Akademie gestifteten Büsten des Viceadmirals v. Nachmann und des Admirals v. Anorr enthüllt. Später begab sich der Kaiser auf den Turbinenkreuzer „Lübeck“ und nahm an einer Probefahrt teil, von der er um 12 Uhr zurückkehrte. In Bord der „Hohenzollern“ empfing der Kaiser dann den Fürsten von Monaco, der auch zum Frühstück geladen war.

— Der Einzug des Kronprinzenpaares in Potsdam fand am Dienstag Nachmittag um 5 1/2 Uhr statt. Beim Eintreffen des Zuges auf dem Bahnhof gab eine im Aufgärten aufgestellte Batterie einen Salut von 20 Schuß ab. Nach dem Abschieden der Front der Hauptkompanie befiel der Kronprinz mit der Kronprinzessin den offenen, mit sechs Pferden à la Daunont bespannten Wagen, ein Gefolge der Stadt Rosen. Der Zug, dem die Schlächterinnung voranritt, bewegte sich über die Lange Brücke zum Marktplatz, von dem der gelamte Magistrat und die Stadtverordneten Aufstellung genommen hatten. Oberbürgermeister Jähne hielt eine Begrüßungsansprache, worauf der Kronprinz dankend erwiderte. Darauf wurde die Fahrt zum

Marmorpalais fortgesetzt. Auf dem Wege dorthin bildeten sämtliche Truppen der Garnison Spalier. Die Kaiserin traf um 6 Uhr im Marmorpalais ein. Vor dem Marmorpalais begrüßten die Mannschaften der 2. Kompanie des 1. Garde-Regiments ihren Hauptmann.

— König Friedrich August von Sachsen hat eine Fahrt nach dem Glatz internommen. Er traf am Dienstag in Strahburg ein, besichtigte das sächsische Infanterie-Regiment Nr. 105 und besuchte das Münster. Am Mittwoch besichtigte der König die Hohkönigsburg bei Glettlstadt.

— Zur Kieler Woche. Am Donnerstag nahm die sogenannte Kieler Woche wieder ihren Anfang. Es ist das größte segelportliche Ereignis Deutschlands, ja Europas und findet alljährlich im letzten Drittel des Juni statt, veranstaltet von dem Norddeutschen Regatta-Verein und dem Kaiser. Nachtschiff, dessen Kommandore der Kaiser ist. Die Anwesenheit des Kaisers gibt dem Feste auch einen besonderen Glanz.

— Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung erfolgte in Köln am Dienstag Nachmittag die Beisetzung des Gouverneurs a. D. v. Wilmann vom Hause der Schwiegermutter des Verstorbenen, Frau Geh. Kommerzienrat Langen, aus. Zur Beisetzungsparade war ein Halbataillon des 65. Infanterie-Regiments mit der Regimentsmusik befohlen. Dem Leichenwagen voraus schritten Mitglieder des Vereins ehemaliger Angehöriger der Schutztruppe aus Berlin mit ihren Fahnen, ferner ein Offizier der Schutztruppe mit dem Orden des Bienenrotes und ein reitender Feldjäger mit einem vom Kaiser gewidmeten Kränze. Dem Leichenwagen folgten die Anverwandten, als Vertreter des Reichstanzlers der Kolonialdirektor Stübel und Oberleutnant v. Schmarztopfen, ferner als Vertreter des Königs der Belgier Graf Lepremont und der hiesige belgische Konsul u. A. Die Beisetzung erfolgte mit militärischen Ehren in der Langensiden Familien-gruft auf dem Friedhofe von Melaten. Am Grabe sprachen Generalleutnant v. Diebert als ältester

Offizier der Schutztruppe, ferner der Vorsitzende der Abteilung Köln der deutschen Kolonialgesellschaft, Oberlandesgerichtspräsident Najen, und der Afrika-reisende Eugen Wolf.

— Der Kronprinz und die Landwirtsch. Für die Glückwünsche des deutschen Landwirtschaftsrats zur Vermählung hat der Kronprinz seinen Dank ausgesprochen mit dem Hinzufügen, er wünsche der deutschen Landwirtschaft alle Zeit ein gutes Gedeihen und Gottes reichen Segen.

— Der preussisch-hessisch-thüringische Lotterievertrag wird heute bekannt gegeben. Er gilt zu nächst zehn Jahre und dann auf je weitere fünf Jahre, wenn er nicht zwei Jahre vorher gekündigt wird. Hessen und Thüringen erhalten 163 000 M. als jährliche Entschädigung und zwar vorläufig fünf Jahre hindurch. Daraus soll ein prozentuales Verhältnis eintreten, nach dem der Reinertrag Preußens über oder unter 11 300 000 M. bleibt. Die bisherigen Kollektoren werden unter gewissen Bedingungen von Preußen übernommen. Die andern erhalten eine einmalige Vergütung von rund 500 000 M.

— Die Einnahmen der deutschen Staatsbahnen betragen im Mai 163 Mill. M., davon 112,8 Mill. aus dem Güterverkehr oder 12,8 Mill. mehr, ein neues erfreuliches Zeichen für die gute wirtschaftliche Lage. Dagegen floßen aus dem Personenverkehr 6,2 Mill. M., weniger, doch ist dabei zu berücksichtigen, daß das Pfingstfest 1904 in den Monats Mai fiel.

**Frankreich.** Präsident Loubet hat im französischen Ministerrat erklärt, daß er nach Ablauf seiner Amtszeit auf keinen Fall eine neue Kandidatur für den Präsidentenposten annehmen werde. — In Dijon wurden am Dienstag die Gebeine der in den Kämpfen von 1870/71 gefallenen Franzosen, Deutschen und Garibaldianer feierlich unter Eskorte von Truppen nach dem neuen Kirchhof übergeführt. General Labatut widmete allen Gefallenen warme Worte des Gedächtnisses, der Bürgermeister von Dijon ehrte besonders das Andenken der gefallenen Deutschen.

## Zwei Frauen.

Roman von E. Dorschart.

Mechanisch folgte Elisabeth der voranschreitenden Deute; sie empfand lebhaften Schmerz über dies läche Geräch aus ihrem schönen Traum und aus aller Freude, die sie in der Ausübung ihres Talentes genossen hatte.

Sie zeigte Deute nicht, daß sie litt, aber sie verabschiedete sich schnell von ihr und eilt in ihr Zimmer. Sie war wieder um eine Hoffnung ärmer geworden.

Es ist ein sonniger Vormorgen. Die Sonne wirft ihre hellen Strahlen durch das Fenster in Elisabeths Zimmer hinein. Sie verdrängen lieblich die reine Einsamkeit und den ledigen Stachel der jungen Frau.

Sie hat, in träbe Gedanken versunken, am Fenster gesessen, jetzt hebt sie den Blick und steht hinaus. Der Park steht in vollen Blättern und Blütenstand, der Springbrunnen läßt seine Wasser spielen, und wie Diamanten leuchtend fallen die Tropfen in das Granitbecken zurück. Vogelgewirr dringt herein und verheißungsvoll scheint die ganze Natur zu rufen: „Kommt heranz zu uns, hier ist Frieden!“

Elisabeth greift nach Hut und Schirm und nimmt ihr Tagebuch, darin sie eben geblättert, mit auf den Spaziergang.

Ein seltener Wüchgang nimmt sie auf

und sät sie nach halbständigem Wandern an die Ufer des Randegger Sees, dessen flare Fluten ein helles Spiegelbild seiner Ufer geben. Auf der einen Seite steht ein kleines Bootshaus, stübe liegen im Schilf halb verdeckt. Nicht weit davon, unter einer schattigen Eiche, ist eine Ruhebank, Elisabeths Lieblingsplatz. Dierher lenkt sie am liebsten ihre Schritte, hier muß sie auch stets vorüber, wenn sie nach Rohnsburg will, und auf diesem Sitz rastet sie jebeckmal. Sellen nimmt sie ja für sich allein den Wagen; sie geht am liebsten zu Fuß.

Seit ist der See das Endziel ihrer Wanderung. Sie setzt sich und läßt ihre Blinde unterbewußten über das oft geschaute und doch sie immer wieder entzückende Bild.

Ein leichter Wind kräuselt die Fluten, sie glänzen plätschernd an das schiffige Ufer, und traudelungen lautst Elisabeth. Doch hoch, welche süßen Töne klingen blühlich aus nächster Nähe an ihr Ohr? Eine Nachtigall ist es, die ihr lauschendes, frohlockendes und dann wieder flügelndes Lied erklingen läßt.

Unwillkürlich läßt sie den Atem an und flüstert: „Kleine, süße Nachtigall!“

Wie deutlich klingen auch ihr diese Worte noch im Ohr! So hat Nora Stein, die Freundin und Lehrerin, sie oft liebend genannt. Sie meint es wieder zu hören, sie meint die geliebte Gestalt vor sich zu sehen. Und die Erinnerung wird wach, und ein kleine Szenen leben vor ihrem Geistesauge auf. Gesangsübungshefte, die damals ihr ganzes Denken ausmachten. Sie sucht nach Auf-

zeichnungen aus jener Zeit in ihrem Tagebuch, das sie mitgenommen hat, und verliest sich in die Letztere. Die Sehnsucht nach Nora erwacht. Wo mag sie jetzt weilen? Ob sie wieder in Berlin lebt oder ob sie die Sommerferien wie alljährlich zu einer Reise benutzt? Wie viele nicht zu beantwortende Fragen auf einmal! Nora ist damals fortgegangen, ehe Elisabeth sie verließ; Nora weiß nichts davon, weiß nicht, daß sie eine Abtrünnige von der Kunst ist. Wenn sie es wüßte, was würde sie dazu sagen! Was würde sie dazu sagen, daß sie nicht mehr singen darf?

Dieser letzte Gedanke ruft ihren alten Schmerz hervor. Sie darf nicht singen dabei im Einklang, aber hier, in der freien Gottesnatur, wer will es ihr wehren?

Sie legt das Tagebuch auf die Bank und merkt nicht, daß ein Blatt heransgleitet und zu Boden fällt. Nur ein einziger Wunsch, ein einziger Gedanke besetzt sie. Sie erhebt sich und schmeitert gleich darauf ihre verlassenen Töne hinaus ins Welt. Von den Bergen hallt es wieder, und ein vielstimmiges Echo wird noch. Erst wehmütig und leise, dann laut und frohlockend, wie vorhin von der Nachtigall, klingt das Frühlingslied, darin sich die ganze ungetriebene Jugendluft der Sängerin, die kein Gefühl zu unterdrücken vermag, ausbrüht.

Wie wehentlich singt Elisabeth, die Augen in die unbestimmte Ferne gerichtet. Sie bemerkt es nicht, daß sie schon lange nicht mehr allein ist, daß jemand ihrem Gesange still und andächtig lauscht.

Erst als das Lied beendet ist und sie aufstehend inne hält, wendet sie sich um, wie maglich angezogen von den auf ihr ruhenden Blicken.

Da tritt eine herrliche Frauengestalt aus dem Gebüsch und kommt auf sie zu. Hoffungslos, nicht wissend, ob sie wehe oder schme, entringt Elisabeth die Aßpermenten an. Dann entringt sich ein Jubelruf ihrer Brust, und mit ausgetriebenen Armen läuft sie in die geöffneten Arme der andern.

Nora — Nora!

Elisabeth!

Die beiden Frauen halten sich umschlungen und küssen sich.

„Bist du es denn wirklich, Elisabeth, meine kleine Nachtigall?“

Sie halten sich an den Händen und sehen sich in die Augen, darin sich die Freude über dieses Wiedersehen abspiegt.

„Und du, Nora, und du! Wie habe ich mich nach dir gesehnt — gerade heute vor wenigen Augenblicken noch. Wie hätte ich es ahnen können, daß ich dich so bald und hier wiedersehen würde!“ jubelt Elisabeth.

„Als ich deinen Tönen, die mir so lieb und vertraut vorlaren, nachging, in unbewußter Abnung, dich hier zu finden, da flochte mir das Herz vor Freude. Doch nun, laß uns auf jene Bank, Elisabeth, und lauschen wir unser Erlebnis aus.“

Nora Stein legt den Arm um Elisabeth; es sind zwei alte Erdenkinder, von gleicher Schönheit und hoch zu verehlichen. Die ältere in der dunklen Bläue, eine süßige Gestalt,



**Torgau, 19. Juni.** In nichtöffentlicher Sitzung des Schwurgerichts wurde heute verhandelt gegen 1. den Grubenarbeiter Gustav Teinze aus Maasdorf-Krüppen, geboren am 23. Februar 1878 in Thalberg wegen Nothzucht und öffentlicher Beleidigung. Te wurde zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten 3 Wochen sowie 5 Jahren Ehrverlust verurteilt und den Beleidigten die Publikationsbefugnis zugesprochen. — 2. den Landwirt und Viehhändler Hermann Weyer, geboren am 5. Mai 1875 in Dreßligar, jetzt hier in Untersiedlungshaft wegen Nothzucht. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.

**Fernerswalde, 20. Juni.** Zigeuner halten sich mit Vorliebe in der Annaburger Heide auf. Bevorzugt wird namentlich die Kreisgrenze, weil sie sich dort vor etwaigen Verfolgungen sicherer halten als anderwärts. Vorgeföhren wurde das Dorf Fernerswalde von Zigeunern heimlich. Der inzwischen herbeigekochte Gendarm nahm in Gemeinschaft mit mehreren Fernerswalder Einwohnern die Verfolgung der Zigeuner, welche in 4 Wägen sich zusammengefunden hatten, auf, und es gelang ihnen, sie an der Kreisgrenze Schweinitz-Torgau auf der Ghaussee in der Nähe der Neugrubenbrücke zu stellen. Mit vieler Mühe wurde ein Schulpflücker, etwa 10 Jahre alter Knabe mit seinen Eltern festgenommen und dem königlichen Amtsgericht Herzberg zugeführt. Jedemfalls wird der Knabe in Fürsorgeziehung gegeben werden. Er scheint es auch hart, den Eltern die Kinder zu entreißen. So ist es doch der beste Weg, um mit dem lästigen Zigeunertum anzukommen.

**Wittenberg, 20. Juni.** Der Nordbarchenmeister Peterfohn aus Dabrun wurde am zweiten Fingiertag während des Mittagsfischens von einer Fliege an der linken Hand gestochen, worüber er zwar erkrankte, aber der Verletzung nicht eher Beachtung schenkte, als bis die Hand und der Arm unter erheblichen Schmerzen stark anschwellen. Der zu Rate gezogene Arzt stellte hochgradige Entzündung fest und nahm einen operativen Eingriff vor. — In einer Vorstellung in der Arena Wösch auf dem Arenaplatz hatte ein junger Mann das Unglück, beim Uebersteigen von einem Trapez zum andern zu kurz zu springen; der Artist stürzte in die Tiefe und erlitt außer einer Ausstülpung des rechten Oberarmes einen Bruch des linken.

**Wittenberg, 20. Juni.** Die Obduktion des erkrankten Anstalters Höpner hat gestern in der Leichenhalle im Beisein des Herrn Amtsgewerksrats Herr, durch die Herren Dr. Wachs und Dr. Wörmner stattgefunden. Auch der Mörder des Höpner, Arbeiter Rave, der übrigens schon seit Sonntag voll geständig ist, und der vom Gefangenenaufseher

und dem Polizeiergeant Herr Förster ungescheit hinausgeführt wurde, war bei der Obduktion anwesend. Das Reultat derselben ist, daß Höpner, wie wir bereits mitgeteilt, durch einen wichtigen Meserische in die rechte Seite, welcher die Leber und große Arterien durchschneidet hat, fast augenblicklich getödtet ist.

**Schildau.** (Die vergessene Frau.) Am zweiten Fingiertag ereignete sich in Wodrethna ein eigenartiger Vorfall. Ein Ehepaar wollte nach Cottbus fahren. Während die Frau im Wartesaal saß, besorgte der Mann die Billets. In der Hitze des Verkehrs stieg er mit den beiden Billets in der Tasche in den Zug und dampfte, ohne an seine Frau zu denken, seinem Ziele zu. Völlig mittellos mußte die Frau 6 Stunden auf dem Bahnhof warten, ohne daß der Herr Gemahl eine Depesche sandte. Endlich konnte sie nach Ausfertigung eines Begleitcheines abfahren.

**Kottbus, 22. Juni.** Ein seit Sonnabend Nachmittag vermißter Hühner Knabe aus Neuro bei Senftenberg wurde erwidert unter Spren verdetbt bei Drochow aufgefunden. Er ist von einem Bergmann verschleppt worden, der nimmehr des Lustmordes verdächtig verhaftet wurde.

**Raguin, 17. Juni.** Jüngst erlitten ein Brautpaar auf dem heiligen Standesamte, um den Bund für das Leben zu schließen. Die noch minorene Braut hatte aber die Nennung ohne ihren Vater gemacht, denn der kam auf das Standesamt und verlagte seine Einwilligung, sodas schließlich die jungen Leute nach Saule ziehen mußten, ohne ihren Zweck erreicht zu haben.

**Merseburg, 17. Juni.** Ein spazierender Vorrall ereignete sich in einer Kirche in der Umgegend. Unter den Täuflingen befand sich auch einer, der bereits mehrere Jahre alt war. Als der Pastor ihm nun die Stirn benetzte, kräufte sich der Junge und rief: „Mutter hat mir schon gewaschen!“ Ueber alle Gesichter zog ein Lächeln, und auch der Geistliche hatte Mühe, seinen Ernst zu bewahren.

**Bermischtes.**

**Selbstmord eines Soldaten.** Der Musketier K. von der 8. Kompanie des in Herbst liegenden Bataillons, der nach seinem Heimatsorte Buro bei Koswig beurlaubt gewesen war, wollte die Militärrei antreten, die sich aber infolge unangünstiger Zufälligkeiten verzögerte, sodas er in Affekten den Zug nicht mehr erreichen konnte. Schnell entschlossen gab der Uelander seine Patete zur Post, erborgte sich ein Rad und eilte mit diesem seiner Garnisonstadt zu, in der er aber nicht entrast. Sonntag Vormittag fand man den Soldaten an einem

Baume in den Stadtfichten erhängt vor, neben ihm das erborgte Rad. Wahrscheinlich war die Furcht vor Strafe wegen der Urteilsübergehung der Grund zu der verzweifelten Tat.

**Wittenberge.** Ein Landwirt hatte auf dem Viehmarke hier 4 Ferkel für 84 Mk. gekauft, dieselben in einem Ständerwagen gepackt und recht sorgsam mit einem Saude zugedeckt, so fest, daß nach kurzer Zeit alle vier erstickt waren.

**Ein Familiedrama** hat sich in Neulalze a. D. abgepielt. Die dort wohnende separierte Frau Gohle war in den Verdacht geraten, in einer Restauration, wo sie bisher beschäftigt war, Diebstahle verübt zu haben. Eine in ihrer Wohnung vorgenommene Haussuchung förderte eine große Anzahl mit Wein und Likören gefüllte Flaschen zu Tage. Aus Furcht vor der ihr drohenden Strafe schnitt die Frau ihren beiden Kindern, einem Knaben von neun und einem Mädchen von fünf Jahren, im Schlafe die Kehlen durch. Hierauf verließ sie die Wohnung, eilte in den nahegelegenen Wald und ließ sich von dem von Berlin kommenden Personenzuge überfahren. Ihre schrecklich verstümmelte Leiche wurde bald darauf gefunden.

**Im rheinisch-westfälischen Kohlengebiet** regt es sich tatsächlich wieder unter den Bergleuten. Man ist über Maßregelungen und über sonstige angeblich ungerechtfertigte Maßnahmen der Reichsbesitzer erbittert. Auch Lohnfortreibungen sind entstanden. So auf der dem Schmeißer Bergwerksverein gehörenden Grube Nobber, deren Arbeiter nach Abschmung ihrer Lohnfortreibungen am Sonntag über den Eintritt in den Ausland beschließen wollten.

**Cleveland (Ohio), 22. Juni.** Schweres Eisenbahnunglück. Der Chicago-Newport Express der Lake Shore-Eisenbahnlinie traf heute bei Mentor (Ohio) auf eine offene Weiche und entgleiste. Der Zug ging in Trümmer und wurde durch ausbrechendes Feuer teilweise zerstört. 13 Personen wurden getödtet, 20 verwundet. Der Zug lief, als er von dem Unglück betroffen wurde, mit einer Schnelligkeit von 70 Meilen in der Stunde.

\* Aus dem Kasernehof, Feldwebel: „Schmuzzeln Sie nicht so, Müller. Sie stehen jetzt in Neß und Gled und nicht im Küchenschrank.“

**Kirchliche Nachrichten.**

Annaburg, Sonntag, den 25. Juni: Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigt-Gottesdienst, hierauf Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pastor Lange. Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßprediger Dr. Uebert. Katholische Kirche: Sonntag früh 7/8 Uhr: Hochamt und Predigt. Herr Pfarrer Schrage-Torgau.

**Anzeigen.**

**Brut-Gier**  
von Peking-Enten hat noch abzugeben  
Witz. Niethdorf.

**Eine Unterwohnung**  
mit 2 Stuben und Zubehöde zu vermieten und sofort bezugsbar.  
H. Müller, Alsterstr.

In meinem neu erbauten Hause Torgauerstr. 18 sind  
**2 Unterwohnungen**  
zu vermieten. Thätmeyer.

**Eine Unterwohnung**  
ist zu vermieten bei  
G. Juhl, Ulmenstraße.

**Cocoskudnen**  
sind wieder frisch eingetroffen und empfiehlt dieselben sehr billig von vorzüglich. Qualität  
Adolf Weicholt, Preitin.

**Matjes-Heringe,**  
Italienische, Malta-  
sonder feinste  
Sommer-  
Malta-Kartoffeln  
empfehlen  
M. Richter.

Ich richte **Montags** und **Donnerstags** Sendungen an **reimigender** und **färbender** Artikel an die  
**Chir. Kunstfärberei**  
**Königssee**  
Chemische Wäscherei,  
und bitte um rechtzeitige Aufträge. — Hochmoderne Farben.  
**G. Albrecht, Annaburg.**

**Pommersche Gänsebrust,**  
**ff. Lachsstücken,**  
**Thüringer Rotwurst,**  
**ff. Leberwurst,**  
**Braunschweiger Metz-**  
**wurst, Salami,**  
**Cervelatwurst** zc.  
empfehlen  
**M. Richter.**

**Zu Tode gequält**  
werden unzählige Fliegen durch Fliegenfänger und Leim. Tagelang hängen die armen Tiere an den Wänden, bis sie verhungern. Wer dies armen Tiere schnell und schmerzlos töten will, verwendet **Jahr's Dalma**, das unter Garantie alle Fliegen, Schnaken, Schwanen, Kästen usw. in Zimmern, Küchen, Ställen binnen 5 Minuten tödt. Alleiniger Fabrikant: **Apotheker S. Jahr, Bützburg.** Recht zu haben in getrockneten Paketen zu 30 und 50 Pfg. in Annaburg bei Apotheker Krüger.  
**Nachlass-Verzeichnisse**  
hält vorräthig die **Wachendruckerei.**

**Wegen**  
vorgefertigter Saison verkaufe:  
**Damen-Jackets,**  
**Damen-Mäntel,**  
**Damen-Umhänge,**  
**Kinder-Umhänge**  
**und Jacken**

zu herabgesetzten Preisen.  
**Carl Quehl, Annaburg.**

**Kleiderstoffe,**  
**Unterrockstoffe, Flanelle,**  
**Kleider- und Hemden-Barchent**  
empfehlen in allen Preislagen  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Alles Zerbrochene**  
mittelt dauerhaft **Ruß's** bewährter gelesel. geschliff.  
**Universalkitt.**  
Echt a Glas 30 Pfg. bei  
Ph. Krieger, Apotheker.

**Garantiert reinen**  
**Schlenderhonig**  
in Gläsern zu 80 Pfg. u. 1.40 Mk.  
empfiehlt die  
Apothekne Annaburg.

**Billigste und reellste**  
**Bezugsquelle für**  
**Neue Gänsefedern,**  
wie sie von der Gans gepickt werden, mit allen Daunen per Pfd. 1.40 Mk., nur kleine fortierte mit allen Daunen per Pfd. 1.75 Mk., bessere 2 Mk., gut gereinigt mit allen Daunen per Pfd. 2.60 und 2.75 Mk., besser gereinigt mit allen Daunen, sehr zart, per Pfd. 3 Mk. versendet gegen Nachnahme. Nehme, was nicht gefüllt, zurück.  
**Otto Gielsch,**  
Gänsemaffanstalt,  
Nen-Trebbin (Oberbrunn).

  
Für die vielen Beweise der Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters  
**Friedrich Arndt,**  
insbesondere für den reichen Kranzschmuck und die zahlreiche Begleitung zum Grabe sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Desgleichen danken wir Herrn Pastor Lange für die tröstenden Worte und Herrn Pastor Jähmig für die Leitung der erhabenden Trauergeänge.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die am 1. Juli 1905 fälligen  
**Zins- und Dividendscheine**  
 werden bereits vom 15. Juni 1905 ab spesenfrei  
 an unserer Kasse eingelöst.  
 Auch halten wir uns zur Erledigung aller sonstigen  
 bankgeschäftlichen Transactionen bestens empfohlen.

**Torgauer Filiale  
 der Anhalt-Dessauischen  
 Landesbank.**

Torgau a. Elbe. Am Paradeplatz.

**Häusner's Brennnesselspiritus**  
 per Flasche Mk. 0,75 und Mk. 1,50, ficht mit dem  
 Wendelsteiner Kircherl. Billigstes und bewährtestes Haar-  
 wasser gegen Haarausfall, Haarfraz, Haarpflege. Vorrätig  
 in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.  
 In Annaburg bei Apotheker H. Krieger.

Unsere Seifen sind zu **Fabrikpreisen**  
 erhältlich bei **M. Richter, Annaburg.**  
 C. M. Schladitz & Co., Seifenfabrik, Pretzin (Elbe).

**Halle'sche Zeitung**  
 Landeszeitung für die Provinz Sachsen,  
 für Anhalt und Thüringen.  
 Begründet 1708. Halle a. S. Begründet 1708.  
 Täglich 2 Ausgaben. Täglich 2 Ausgaben.

Unmüßiges Organ für den Saalkreis und für viele Behörden in der Provinz.  
**Abonnement durch die Postanstalten  
 vierteljährlich Mark 5.—**

Von allen Blättern, welche den Lesern einen Nutzen stiften und dadurch auf  
 hohem nationalem Boden stehen, ist die Halle'sche Zeitung  
**heute in ganz Mitteldeutschland das  
 bestunterrichtete Blatt.**

Durch regelmäßige telegraphische Verbindung mit Berlin erhält die Zeitung zu den  
 bedeutendsten Blättern des Reichs, die in Folge der ausgedehnten Reichsdrucker-  
 aus der Provinz und den angrenzenden Staaten den höchsten Stellen entsprechen. —  
 Reichhaltiger Vorrath an allen Gebieten. — **Schlich abgesetzte  
 Leitartikel.** — **Ratse** und **überallige Berichterstattung.** —  
**Wissenschaftliche Feuilletons** u. s. w. — **Romane** erster Autoren. —  
**Reise- und Besuchs-Erlebnisse.** — **Parlamentarische Berichte.** —  
**Wirtschaftliche Handlung- und Markt-Berichte.** — **Sanitäts- und  
 Kunst-Berichte.**

**Preis-Verzeichnisse: Landwirtschaftliche Mitteilungen** (Redaktion:  
 Director der Landwirtschaftl. u. d. Prov. Sch. Dr. D. R. S. e.)  
**„Halle'scher Courier“**, **Tägliche Feuilletons-Beläge.**  
**„Halle'scher Anzeiger“**, **Tägliche Feuilletons-Beläge.**  
 Durch die weite Verbreitung des Blattes in allen Besitzverhältnissen, insbesondere  
 bei der Landwirtschaft und Industrie, erhalten alle  
**— Inserate eine vorzügliche Wirkung. —**  
 Preisverzeichnisse 25 Pfg.  
 Probenummern bis zum Ende eines Monats kostenlos.

**Bestellungen  
 auf Zeitschriften,  
 Witz- und Modeblätter,  
 Romane und dergl.**  
 werden jederzeit angenommen im  
 Barbiergehäuse von

**Hermann Reich.**  
 Pünktliche regelmäßige Lieferung  
 wird zugesichert.

**Leiter-  
 wagen**  
 in verschiedenen  
 Stärken und Größen empfiehlt  
**Karl Zoberbier,**  
 Klempnermeister, Annaburg.

Feinst wohlriechende  
**Parfüms**  
 empfiehlt die  
**Drogerie + Annaburg**  
 D. Schwarze.

**Kindernährmittel,**  
 als Nestlé's Kindermehl,  
 Knorr's Hafermehl,  
 Hafer-Kakao,  
 Kondensierte Milch und  
 Milch-Zucker  
 empfiehlt die  
**Drogerie + Annaburg**  
 D. Schwarze.

**Heilkraftseife!**  
 Ein ganz vorzügliches Mittel gegen  
 alle Art Flechten, Hautausschläge,  
 unreinen Teint u. s. w.  
 Gebrauchsanweisung liegt jedem  
 Stück bei.  
 Preis pro Stück 60 Pfg.  
 Allein-Verkauf: **Philipp Krieger,**  
 Apotheker, Annaburg.  
**Mühlenbein & Nagel, Zerbst,**  
 Dampf-Seifen- u. Parfümeriefabrik.

**Palmin und  
 Mohra**  
 frisch eingetroffen bei  
**M. Richter.**

**Erdbeeren  
 und Gemüse**  
 empfiehlt  
**Grob's Gärtnerei.**

Feinste Frankfurter  
**Würstchen**  
 1/1 Dose 8 Stück 1,25 Mk.  
 1/2 Dose 4 Stück 80 Pfg.  
 empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Eingemachte Früchte,**  
 ausgewogen, als:  
**Preißelbeeren** in 50%, **Malinade**  
 eingelocht, à Pfd. 45 Pfg.  
**Kirschen ohne Stein** Pfd. 55 Pfg.  
**Pflaumen** do. „ 50 „  
**Dreifach** Pfd. 55 Pfg.  
**Stachelbeeren** Pfd. 50 Pfg.  
 ferner **Apfelrosen, Johannis-  
 beeren, Ananas, Erdbeeren,**  
**Reineclauden, Mirabellen** u.  
 in 2 und 1 Pfund-Dosen  
 äußerst billig  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Schwan**  
 D<sup>r</sup>. THOMPSON'S SCHWITZ-MARK  
 TRADE-MARK  
  
 SEIFEN-PULVER  
**das beste  
 Waschmittel  
 der Welt**  
 Zu haben  
 in  
 den meisten  
 Geschäften.

**Neue Gänsefedern,**  
 wie sie von der Gans gerupft wer-  
 den, mit allen Daunen à Pfd. 1,40  
 Mk., dieselben Federn mit allen Daun-  
 en, groß gerissen, à Pfd. 2,10 Mk.,  
 gut gerissene mit allen Daunen à  
 Pfd. 3,00 Mk., verleihe geg. Nachn.,  
 nehme, was nicht gefällt, zurück.  
 August Schuch, Gänsemanntalt  
 Neu-Zerbin (Oberbruch).

  
**Fahrräder,** erstklassig, direkt  
 von der Fabrik an  
 Privat- und Händler  
 von Mk. 65.— an.  
**Zubehörteile,** prima Mäntel v.  
 ca. Mk. 4.—,  
 Luftschläuche von Mk. 2,80 an,  
 auch an fremden  
 Fabrikat prompt  
 und billigst.  
 Katalog gratis und franco.  
**Duisburger Fahrrad-Fabrik  
 „Schwalbe“ Act.-Ges.**  
 Duisburg-Blankenort.  
 Gegründet 1896.

**Auf dem Schützenfestplatze:  
 Liliputaner-Walhalla-Theater**  
 genannt: Die kleinsten Phänomene der Welt.  
 Während des Schützenfestes:  
**Täglich grosse Vorstellungen.**  
 Auftreten der kleinen Marquise Minna  
 sowie des Prinzen Reinoldi u. des kleinsten Liliputaner-  
 geschwisterpaars der Welt.  
 Zur Aufführung gelangen: **Humorist. Vorträge, Duette,  
 Tänze, Gefänge** u.  
 Wer recht von Herzen lachen will, veräume nicht, diese  
 Vorstellungen zu besuchen.  
 Um recht zahlreichen Besuch bittet **Die Direktion.**

**Rheinladys**  
 frisch eingetroffen bei  
**M. Richter.**

**Los nur 1/4 Mk.  
 Ziehung am 27. Juni 1905**

**Stettiner  
 Pferde-  
 Lotterie**  
 4300 Gewinn, W. Markt  
**135000**  
 Hauptgewinne:  
 7 kmpt. 5 spanische Equipagen,  
 100 Stk. und 100000 Mark  
**113000**  
 4300 Stk. Cavalline, W. u. r.  
**22000**  
 1000 Stk. Pferde und 1000 Stk.  
 1000 Stk. spanische Equipagen,  
 100 Stk. und 100000 Mark  
**Carl Heintze,**  
 Berlin W., Unter den Linden 2.

**Heute Sonnabend  
 empfing wieder  
 garantiert frischen  
 Schellfisch.  
 A. Reich.**

Empfehle:  
 feinsten **Kronenhummel,**  
 ff. **Delfardin,**  
 deutsche u. französische Marken,  
**Astrachan-Kaviar,**  
 ff. **Mal in Gelee,**  
 Appetitsild, **Anchovys,**  
 feinste **Delikatess-Bratheringe,**  
**Bismarckheringe,**  
**Hering in Gelee,**  
 sowie **Delikatess-Geringe**  
 in verschied. pikanten Saucen.  
**M. Richter.**

**Sommer-Joppen**  
 für Männer und Juchsen, sowie  
**Arbeiterhosen**  
 in verschiedenen Preislagen  
 empfiehlt  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Feinstes Olivenöl**  
 — bestes Salatöl —  
 sowie vorzüglichsten  
**Speise-Essig**  
 empfiehlt die  
**Apothek Annaburg.**

**Bürger-Schützen-Verein  
 zu Annaburg.**  
 Sonntag den 25., u. Montag den 26. Juni  
 findet unser diesjähriges  
**Schützenfest**  
 verbunden mit **Königschiessen**  
 statt und laden wir die geehrte Einwohnerschaft  
 von Annaburg und Umgegend zu recht reger  
 Beteiligung an dem Feste hiernit freundlichst ein.  
**Der Vorstand.**

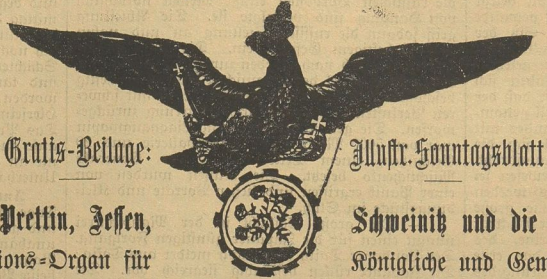
**Magenleidenden**  
 teile ich aus Dankbarkeit gern und  
 unentgeltlich mit, was mir von jahre-  
 langen, qualvollen Magen- u. Ver-  
 dauungsbeschwerden geholfen hat.  
**H. Goed, Lehrerin, Sachsenhausen**  
 b. Frankfurt a. M.

**Visitenkarten**  
 fertigt schnell und sauber  
**H. Steinbels, Buchdruckerei.**

**Ein Blumenstrauß,**  
 der nie verwelkt, ist Parfüm Königs-  
 gin Suite, à Pz 2,25 Mk., **Otero**  
 1,75 Mk., **St. Remo** 1,50 Mk.,  
**Eugene** 1,25 Mk., **Riza** 75 Pfg.,  
**Frauentriebling** 50 u. 25 Pfg., be-  
 liebtes **Talchautsch** u. **Ball-Parfüm**  
 der eleganten Welt, aus der Diva-  
 Parfümerie zu haben bei:  
**M. Richter (Zuh.: Frl. Martja  
 Richter), Annaburg.**

**Annaburger  
 Landwehr-  
 Verein.**  
 Laut Beschluß des Vereins-  
 Vorstandes fällt die Monats-  
 Versammlung für Juli er.  
 wegen des hier am Sonntag  
 den 25. d. Mts. stattfindenden  
 Schützenfestes aus.  
**Der Vorstand.**  
 Redaktion, Druck und Verlag  
 von Hermann Steinbels in Annaburg.

# Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Verlagspreisliste Nr. 582.**

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Neufamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Abatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 72.

Sonnabend, den 24. Juni 1905.

9. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser nahm am Mittwoch Abend in Kiel noch die Meldung des Oberpräsidenten v. Wilmsowski, des kommandierenden Admirals und des Stadtkommandanten entgegen. Donnerstag Vormittag besuchte der Monarch die Kaiserliche Werft. — Bei der Einfahrt des Kaisers in die Schleuse zu Brunsbüttelkoog ereignete sich am Mittwoch Mittag ein kleiner Unfall. Die „Hohenzollern“, auf deren Kommandobrücke sich der Kaiser befand, rannte so heftig gegen das Schleusen- tor, daß dieses beschädigt wurde. Das Kaisererschiff hat, soweit festgestellt werden konnte, bei diesem Anprall keinen Schaden genommen, doch mußte die Schleusenkammer sofort außer Betrieb gesetzt werden. Donnerstag Morgen wurden in Gegenwart des Kaisers im Garten der Marine-Akademie die von Kaiser der Akademie geschenkten Büsten des Viceadmirals v. Nachmann und des Admirals v. Knorr enthüllt. Später begab sich der Kaiser auf den Turbinenreiter „Lübeck“ und nahm an einer Probefahrt teil, von der er um 12 Uhr zurückkehrte. In Bord der „Hohenzollern“ empfing der Kaiser dann den Fürsten von Monaco, der auch zum Frühstück geladen war.

Der Einzug des Kronprinzenpaares in Potsdam fand am Dienstag Nachmittag um 5 1/2 Uhr statt. Beim Eintreffen des Zuges auf dem Bahnhof gab eine im Lustgarten aufgestellte Batterie einen Salut von 20 Schuß ab. Nach dem Absprechen der Front der Ehrenkompagnie befiel der Kronprinz mit der Kronprinzessin den offenen, mit sechs Pferden à la Daumont bespannten Wagen, ein Geschenk der Stadt Posen. Der Zug, dem die Schlachtermusik vorausritt, bewegte sich über die Lange Brücke zum Rathause, vor dem der gelamte Magistrat und die Stadtverordneten Aufstellung genommen hatten. Oberbürgermeister Zähne hielt eine Begrüßungsansprache, worauf der Kronprinz dankend erwiderte. Darauf wurde die Fahrt zum

Marmorpalais fortgesetzt. Auf dem Wege dorthin bildeten sämtliche Kruppen der Garnison Eskadren. Die Kaiserin traf um 6 Uhr im Marmorpalais ein. Vor dem Marmorpalais begrüßten die Mannschaften der 2. Kompagnie des 1. Garde-Regiments ihren Hauptmann.

König Friedrich August von Sachsen hat eine Fahrt nach dem Elbe unternommen. Er traf am Dienstag in Stralsburg ein, beauftragte das sächsische Infanterie-Regiment Nr. 105 und besuchte das Münster. Am Mittwoch besichtigte der König die Hohenzollernburg bei Schlettstadt.

Zur Kieler Woche. Am Donnerstag nahm die sogenannte Kieler Woche wieder ihren Anfang. Es ist das größte segelsportliche Ereignis Deutschlands, ja Europas und findet alljährlich im letzten Drittel des Juni statt, veranfaßt von dem Norddeutschen Regatta-Verein und dem Kaiser. Nachtschluß, dessen Kommodore der Kaiser ist. Die Anwesenheit des Kaisers gibt dem Feste auch einen besonderen Glanz.

Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung erfolgte in Köln am Dienstag Nachmittag die Beisetzung des Gouverneurs a. D. v. Wismann vom Haupte der Schwiegermutter des Verstorbenen, Frau Geh. Kommerzienrat Vanger, aus. Zur Leichensparade war ein Halbbataillon des 65. Infanterie-Regiments mit der Regimentsmusik befohlen. Dem Leichenwagen voraus schritten Mitglieder des Vereins ehemaliger Angehöriger der Schutzpolizei Berlin mit ihren Fahnen, ferner ein Schuttruppe mit dem Orden des Vereines ein reitender Feldjäger mit einem vom widmeten Kranze. Dem Leichenwagen Anverwandten, als Vertreter des Reichs-Kolonialdirektor Stübli und Ober-Schwarzpopen, ferner als Vertreter der Belgier Graf Spremont und der griechische Konsul u. A. Die Beisetzung militärischen Ehren in der Langenscheidtgruft auf dem Friedhofe von Melaten. Sprachten Generalleutnant v. Liebert

Offizier der Schuttruppe, ferner der Vorsitzende der Abteilung Köln der deutschen Kolonialgesellschaft, Oberlandesgerichtspräsident Natten, und der Afrika-reisende Eugen Wolf.

Der Kronprinz und die Landwirtsch. für die Glückwünsche des deutschen Landwirtschaftsrats zur Vermählung hat der Kronprinz seinen Dank ausgesprochen mit dem Hinzufügen, er wünsche der deutschen Landwirtschaft alle Zeit ein gutes Gedeihen und Gottes reichen Segen.

Der preussisch-hessisch-thüringische Lotterievertrag wird soeben bekannt gegeben. Er gilt zunächst zehn Jahre und dann auf je weitere fünf Jahre, wenn er nicht zwei Jahre vorher gekündigt wird. Hessen und Thüringen erhalten 163 000 Mk. als jährliche Entschädigung und zwar vorläufig fünf Jahre hindurch. Hieran soll ein prozentuales Verhältnis eintreten, nach dem der Meinertrag Preußens über oder unter 11 300 000 Mk. bleibt. Die bisherigen Kollektoren werden unter gewissen Bedingungen von Preußen übernommen. Die anderen erhalten eine einmalige Vergütung von rund 600 000 Mk.

Die Einnahmen der deutschen Staatsbahnen betragen im Mai 163 Mill. Mk., davon 112,8 Mill. aus dem Güterverkehr oder 12,8 Mill. mehr, ein neues erfreuliches Zeichen für die gute wirtschaftliche Lage. Dagegen floßen aus dem Personenverkehr 6,2 Mill. Mk. weniger, doch ist dabei zu berücksichtigen, daß das Pfingstfest 1904 in den Wo-

chentag hat im französisch erklärt, daß er nach Ablauf einen Fall eine neue Kandidatenlisten annehmen werde. Am Dienstag die Gebiete von 1870/71 gefallenen Franzosen Garibadianer feierlich nach dem neuen Reichstag Vatavut widmete allen Gedenke des Gedächtnisses, der Würde besonders das Lindenfest.

## Zwei Frauen.

19) Roman von E. Borchart.

Mechanisch folgte Elisabeth der vorausschreitenden Beate; sie empfand lebhaften Schmerz über diese scharfen Ausdrücke ihrem schönen Traum und aus aller Freude, die sie in der Ausübung ihres Talentes genossen hatte.

Sie zeigte Beate nicht, daß sie litt, aber sie verabschiedete sich schnell von ihr und eilt in ihr Zimmer. Sie war wieder um eine Hoffnung ärmer geworden.

Es ist ein sonniger Morgen. Die Sonne wirft ihre hellen Strahlen durch das Fenster in Elisabeths Zimmer hinein. Sie berührt liebend die reine Stirn und den lockigen Scheitel der jungen Frau.

Sie hat, in trübe Gedanken versunken, am Fenster gesessen, jetzt hebt sie den Blick und sieht hinaus. Der Park steht in vollem Blätter- und Blüten-Schmuck, der Springbrunnen leuchtend fallen die Tropfen in das Granitbecken zurück. Vogelgesang dringt herein und verheißungsvoll scheint die ganze Natur zu rufen: „Kommt heranzu zu uns, hier ist Frieden!“

Elisabeth greift nach Hut und Schirm und nimmt ihr Tagebuch, darin sie eben geschrieben, mit auf den Spaziergang. Ein seltener Durchgang nimmt sie auf

und führt sie nach halbhabendem Wandern an die Ufer des Ranbeger Sees, dessen klare Fluten ein helles Spiegelbild seiner Ufer geben. Auf der einen Seite steht ein kleines Bootshaus, Räume liegen im Schilf halb versteckt. Nicht weit davon, unter einer schattigen Eiche, ist eine Ruhebank, Elisabeths Lieblingsplatz. Hierher lenkt sie am liebsten ihre Schritte, hier muß sie auch stets verbleiben, wenn sie nach Rohnburg will, und auf diesem Sitz ruhet sie jebehrmal. Selten nimmt sie ja ihr sich allein den Wagen; sie geht am liebsten zu Fuß.

Beate ist der See das Endziel ihrer Wanderung. Sie setzt sich und läßt ihre Blinde unterbrechenden über das oft gekaute und doch sie immer wieder entzückende Bild.

Ein leichter Wind fruchtet die Fluten, sie schlagen plätschernd an das schilfliche Ufer, und traumbelegene lauscht Elisabeth. Doch hoch, welche süßen Töne klingen blüht aus nächster Nähe an ihr Ohr? Eine Nachigall ist es, die ihr lautes, frohlockendes und dann wieder flügelndes Lied erklingen läßt.

Unwillkürlich hält sie den Atem an und flüstert: „Meine, süße Nachigall!“

Wie deutlich klingen auch ihr diese Worte noch im Ohr! So hat Nora Stein, die Freundin und Lehrerin, sie oft lieblos genannt. Sie meint es wieder zu hören, sie meint die geliebte Gestalt vor sich zu sehen. Und die Erinnerung wird wach, laufend kleine Szenen leben vor ihrem Geistesauge auf. Gefangenenentwürfe, die damals ihr ganzes Denken ausmachten. Sie sucht nach Auf-

zeichnungen aus das sie mitgenom- die Letztere. Die Wo mag sie je Berlin lebt ober alljährlich zu ei nicht zu beannt Nora ist damals sich verlobte; weiß nicht, daß Kraut ist. Wenn dazu lagen! W sie nicht mehr ist.

Dieser letzte Schmerz hervor in Schloße, aber Natur, wer will es ihr wehren?

Sie legt das Tagebuch auf die Bank und merkt nicht, daß ein Blatt heransgleitet und zu Boden fällt. Nur ein einziger Wunsch, ein einziger Gedanke befehlt sie. Sie erhebt sich und schmeißt gleich darauf ihre herrlichen Töne hinaus ins Welt. Vor her Bergen halt es wieder, und ein vielstimmiges Echo wird nach. Erst wehmütig und sehr, dann lauchzend und frohlockend, wie vorhin von der Nachigall, klingt das Frühlingslied, darin sich die ganze ungetriebene Jugendlust der Sängerin, die kein Geschick zu unterdrücken vermag, auspricht.

Wie wellentüchtig singt Elisabeth, die Augen in die unbestimmte Ferne gerichtet. Sie bemerkt es nicht, daß sie schon lange nicht mehr allein ist, daß jemand ihrem Gesange still und andächtig lauscht.

das Lieb beendet ist und sie auf- hält, wendet sie sich um, wie zogen von den auf ihr ruhenden

eine herrliche Frauengefalt ans und kommt auf sie zu. Fastungs- fess, ob sie wache oder schlafte, sich die Näherkommen an. Dann ein Jubelant ihrer Brust, und mit in Armen läuft sie in die geöffneten

— „Nora!“

— „Nora!“

— „Nora!“

in Bremen halten sich umschlungen

— „Nora!“

— „Nora!“

— „Nora!“

kleine Nachigall?“

Sie halten sich an den Händen und sehen sich in die Augen, darin sich die Freude über dieses Wiedersehen abspiegle.

— „Nora!“

— „Nora!“

— „Nora!“

